

Ausgewählte Ergebnisse aus KiCo und JuCo anschließende Überlegungen

Online-Konferenz: AGJ, 29. 6. 2020

Sabine Andresen und Wolfgang Schröer

Sabine Andresen, Anna Lips, Renate Möller, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas, Johanna Wilmes

1. Online Umfrage:

**Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen.
Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo**

<https://doi.org/10.18442/120>

2. Online Umfrage:

**Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie.
Erste Ergebnisse der Umfrage KiCo**

<https://doi.org/10.18442/121>

Folgende Erkenntnisinteressen liegen der Studie zugrunde:

Erkenntnisse über Familienalltag, Erziehung und Sorge auf der Basis der quantitativen Daten und unter Hinzuziehung weiterer Erhebungen;

Erkenntnisse über Unterschiede zwischen Familien und in Familien;

Auswirkungen der „COVID-19 Phase“ auf Kinder, Jugendliche, Erwachsene;

Identifikation unterschiedlicher Formen der Bewältigung insbesondere der eingeschränkten Infrastruktur;

Identifikation von Herausforderungen, die von außen den Familienalltag beeinträchtigen z.B. besondere Bildungsübergänge von Kindern, neue Bedingungen der Arbeitgeber*innen;

Ausgehend von der Expertise der Mütter, Väter, Kinder und Jugendlichen und den spezifischen Erfahrungen soll geklärt werden, welche Unterstützung Familien benötigen und wie hier Passgenauigkeit hergestellt werden kann;

Fokus der ersten Auswertung

Erstens prüfen wir, welche geteilten Erfahrungen und Einschätzungen über die Herausforderungen von Familie als Institution vorliegen (Kap. 3).

Zweitens soll sichtbar werden, dass es zwischen Familien und innerhalb von Familien deutliche Unterschiede auch im Umgang mit der Wahrnehmung der Krise gibt (Kap. 3).

Drittens untersuchen wir die Abhängigkeit der Familien mit Kindern unter 15 Jahren von einer funktionierenden Infrastruktur (Kap. 4).

Viertens geben wir einen ersten Einblick in die Situation zu Hause (Kap. 5).

Hauptsächlich geben Mütter (rund 90%) zwischen 30 und 50 Jahren Auskunft.

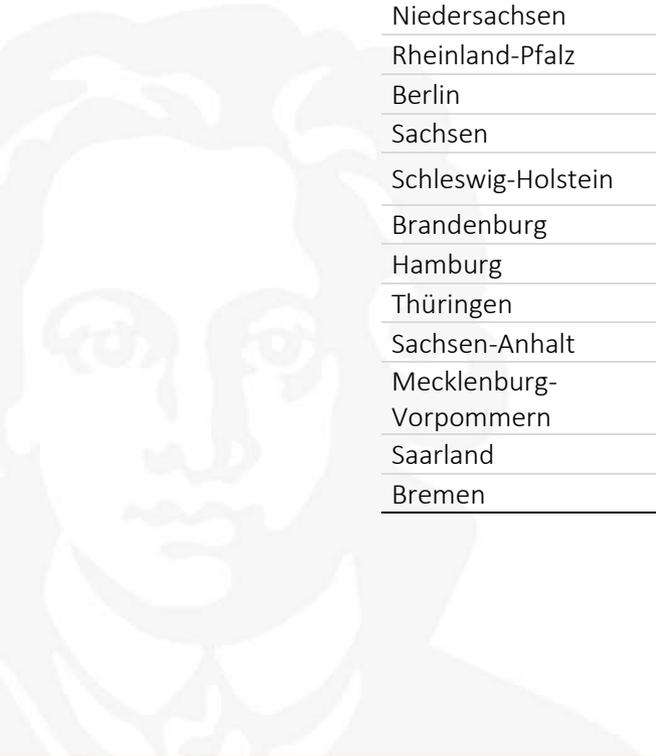
„Ich habe bisher keinerlei Hilfen erhalten. Unverschuldet bin ich so wie andere auch in diese Situation gekommen. Man weiß nicht wie es weitergehen soll. Nachdem ich bereits unbezahlten und bezahlten Urlaub genommen habe bin ich am Ende meiner Kräfte, da nicht abzusehen ist wann die Kindergärten wieder öffnen.“

„Meine Familie profitiert vom Wegfall des Freizeitstress und der ewigen Hin- und Herfahrerei. Man steht heutzutage mit der ewigen Fördererei und dem Hobbymuss so unter Stress. Das kann nur schädlich sein. Für unsere Familie und die Stärkung der Geschwisterbeziehung werde ich Corona ewig dankbar sein. Mal aus dem Hamsterrad auszusteigen ist eine wahnsinns Chance.“

Bundesweite Befragung – über 25.000 Menschen haben teilgenommen

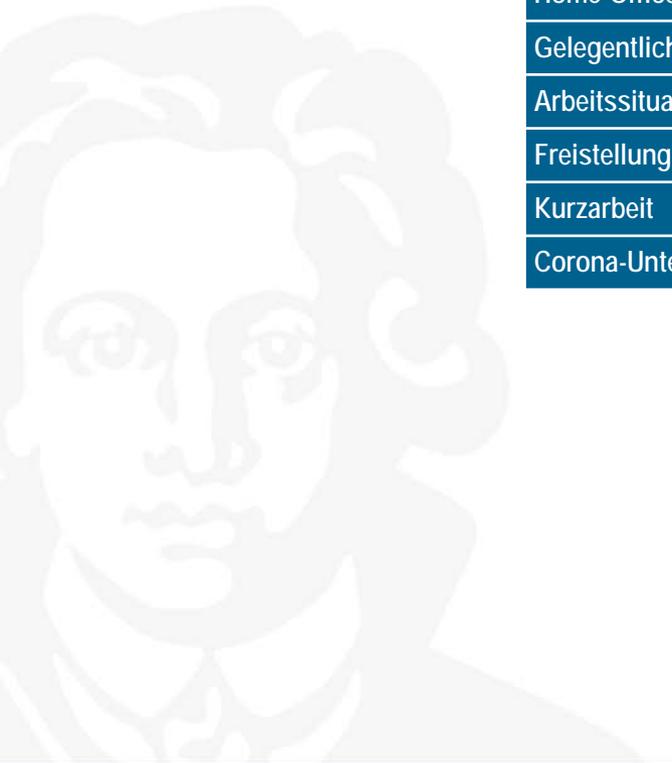
Tabelle 1: Verteilung der Befragten nach Bundesland

	Häufigkeit	Prozent
Hessen	7499	30,0
Nordrhein-Westfalen	3953	15,8
Baden-Württemberg	3409	13,6
Bayern	2859	11,4
Niedersachsen	1811	7,2
Rheinland-Pfalz	1606	6,4
Berlin	998	4,0
Sachsen	638	2,6
Schleswig-Holstein	415	1,7
Brandenburg	398	1,6
Hamburg	399	1,6
Thüringen	315	1,3
Sachsen-Anhalt	238	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	184	0,7
Saarland	178	0,7
Bremen	107	0,4



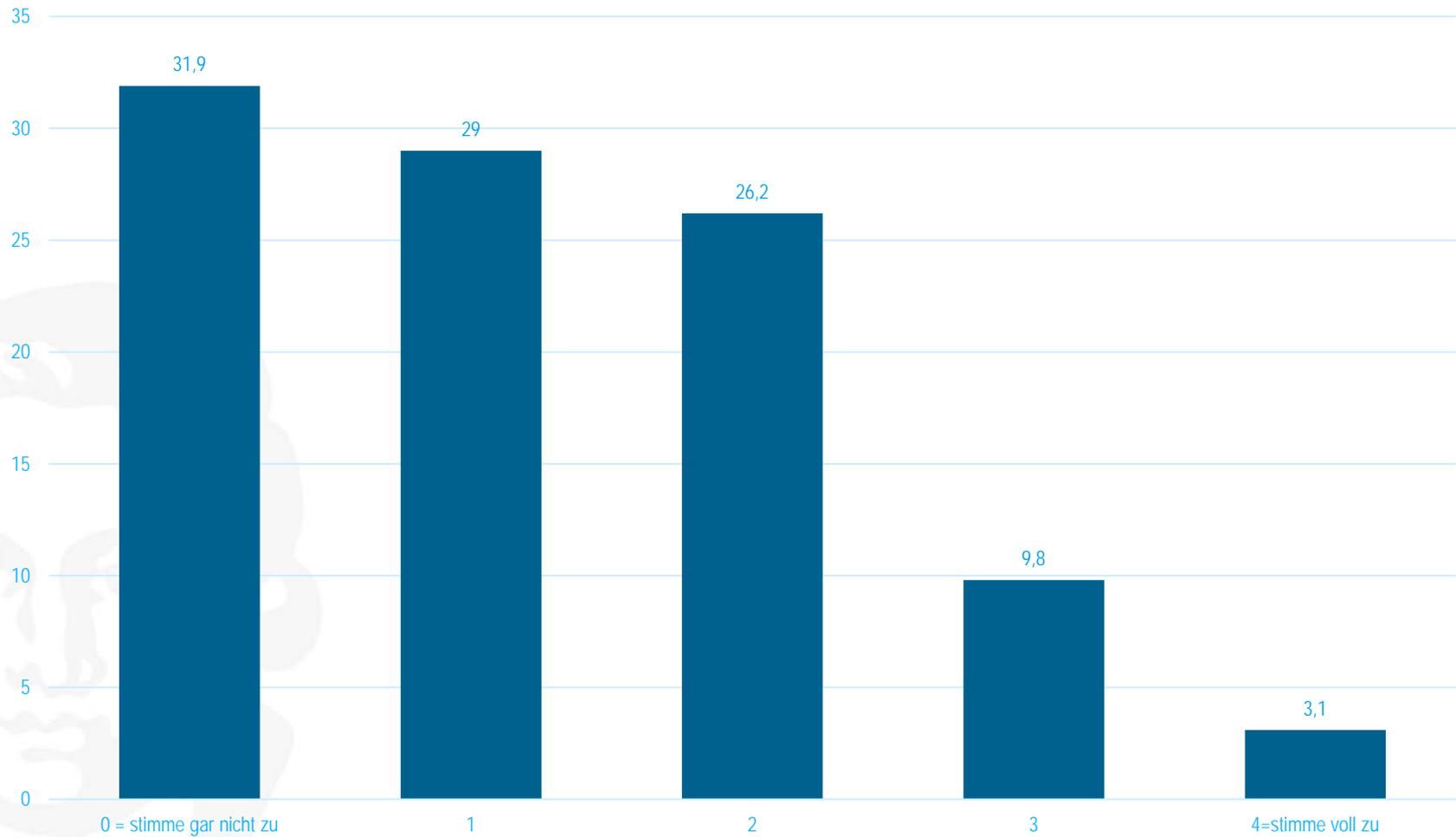
Wer fühlte sich angesprochen und wurde erreicht?

	Häufigkeit	Prozent
Home-Office	10359	47,4
Gelegentliches Aufsuchen der Arbeitsstelle	5565	25,5
Arbeitssituation unverändert	4726	21,6
Freistellung (inkl. Sonderurlaub, Elternzeit)	4368	20,0
Kurzarbeit	2452	11,2
Corona-Unterstützungsleistungen	209	1,0



Ich habe den Eindruck, dass meine Sorgen gehört werden

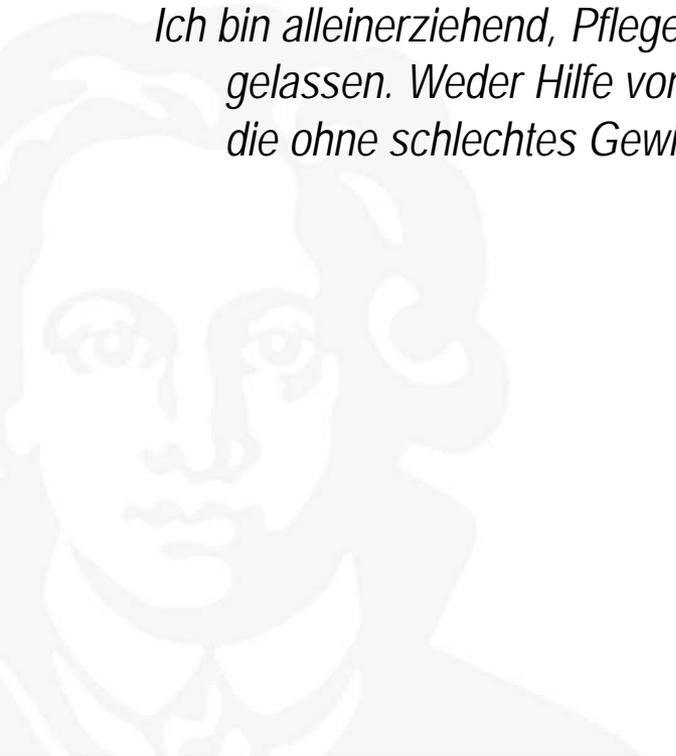
Ich habe den Eindruck, dass meine Sorgen gehört werden (in %)



Pole des Erlebens im Lockdown

Der Stress und dieses ewige hin und her, zur Arbeit, zur Schule, Kinder von den Großeltern abholen, hinbringen zu Hobbies, zu Freunden, zu sonstigen Veranstaltungen... fällt alles weg. Diese gewonnene Zeit genieße ich.

Ich bin alleinerziehend, Pflegekraft im sozialen Bereich und fühle mich ziemlich im Stich gelassen. Weder Hilfe vom Staat, noch finanzielle Unterstützung oder Betreuungsangebote die ohne schlechtes Gewissen in Anspruch genommen werden können.

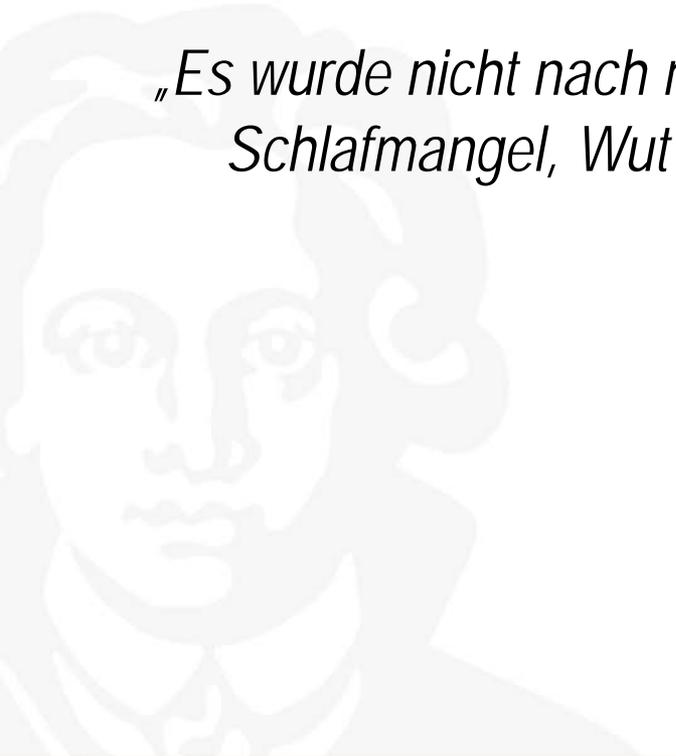


Bündel von Belastungen

Viele Mütter beschreiben ihre Situation als Bündel von Erschöpfung, Schuldgefühlen und Existenzängsten.

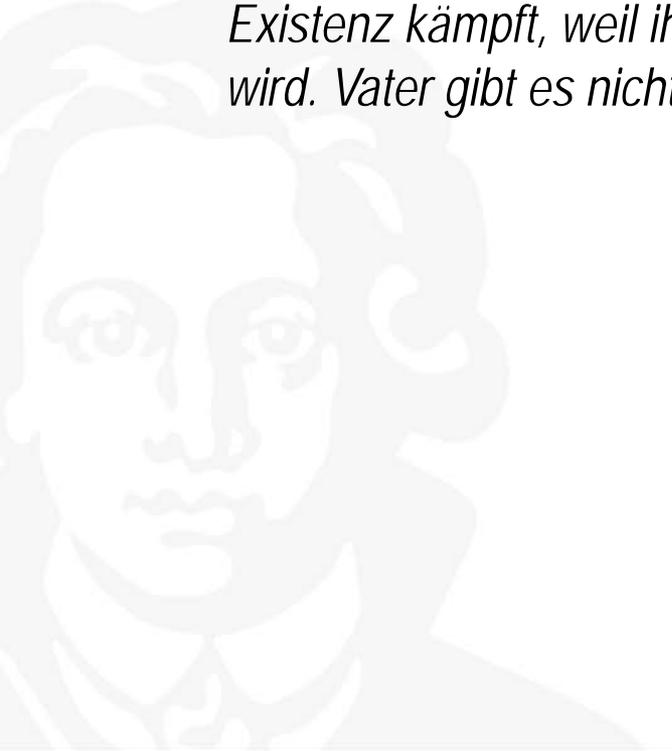
Beschreiben der körperlichen Erschöpfung.

„Es wurde nicht nach meinem Level an Stress, Erschöpfung, Schlafmangel, Wut gefragt.“



„Notbetreuung“ – Was bedeutet das für Kinder und Familien?

„Ich arbeite Teilzeit in einer Tiefkühlspedition in Teilzeit, fahre zur Arbeit 45 min hin und 45 zurück, arbeite 5 Std ohne Pause damit ich früher zu Hause bin. Die Notbetreuung reicht nicht aus. Kinder bekommen dort kein Mittagessen. Ich bin völlig alleine und mit den Nerven am Ende. Kindern geht es auch nicht gut so isoliert zu sein, seine Freunde nicht treffen zu dürfen, kein Schwimmen, kein Sport, kein Kino, keine Oma. Nur gestresste erschöpfte Mutter die alleine um die Existenz kämpft, weil ihr Kündigung droht, falls Kinderbetreuung nicht gesichert wird. Vater gibt es nicht. Oma ist alt und darf nicht besucht werden.“



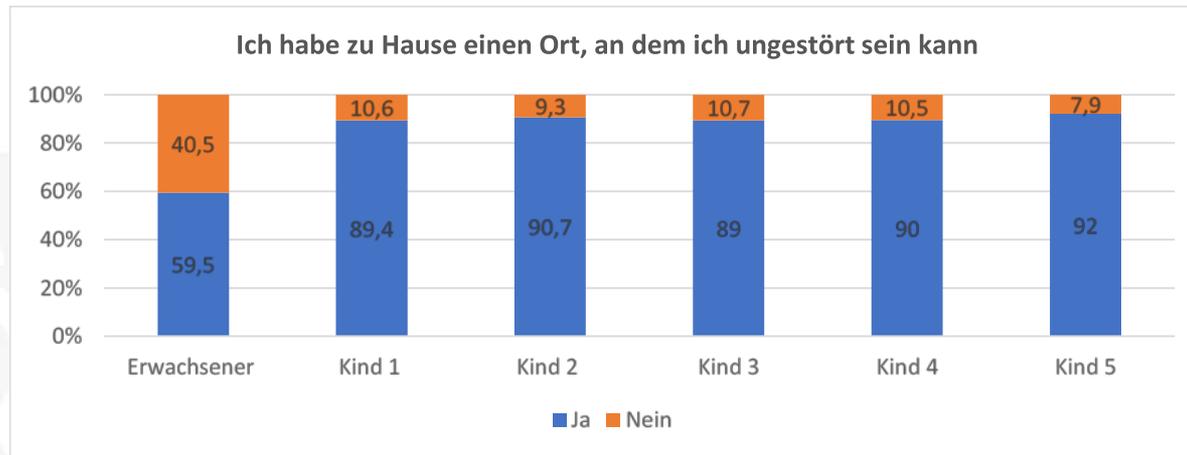
„Notbetreuung“ – Was bedeutet das für Kinder und Familien?

„Ich bin alleinerziehend, Pflegekraft im sozialen Bereich und fühle mich ziemlich im Stich gelassen. Weder Hilfe vom Staat, noch finanzielle Unterstützung oder Betreuungsangebote die ohne schlechtes Gewissen in Anspruch genommen werden können.“

*Das Problem ist nicht Corona sondern der Umgang damit.
Unser Sohn vereinsamt total. In der Notbetreuung ist er alleine und hat seit Wochen niemanden zum Spielen. Er weint ständig und wir gehen mit ihm nun zum Psychologen, weil ich nicht mehr weiter weiß.
Niemals habe ich gedacht, dass ein modernes Land seine Kinder so im Stich lässt.
Ich bin selbst Ärztin und kann die Gefahr der Erkrankung ganz gut einschätzen. Das was wir den Kindern und ihrer Entwicklung antun, ist viel schlimmer!*

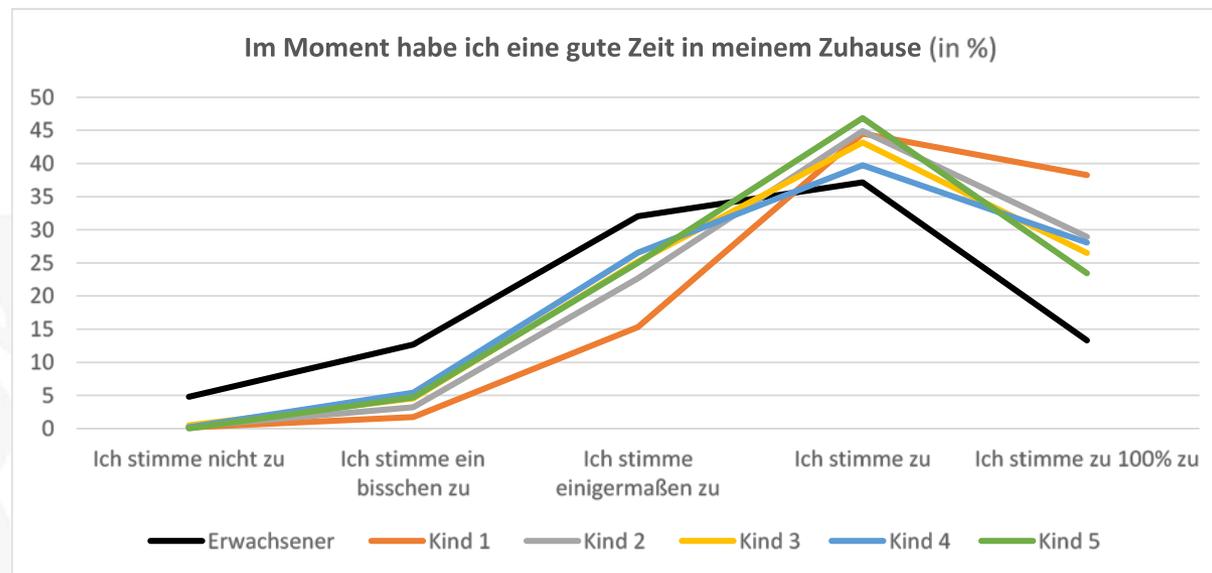
Unterschiede in Familien

Abbildung 10: Rückzugsorte zu Hause



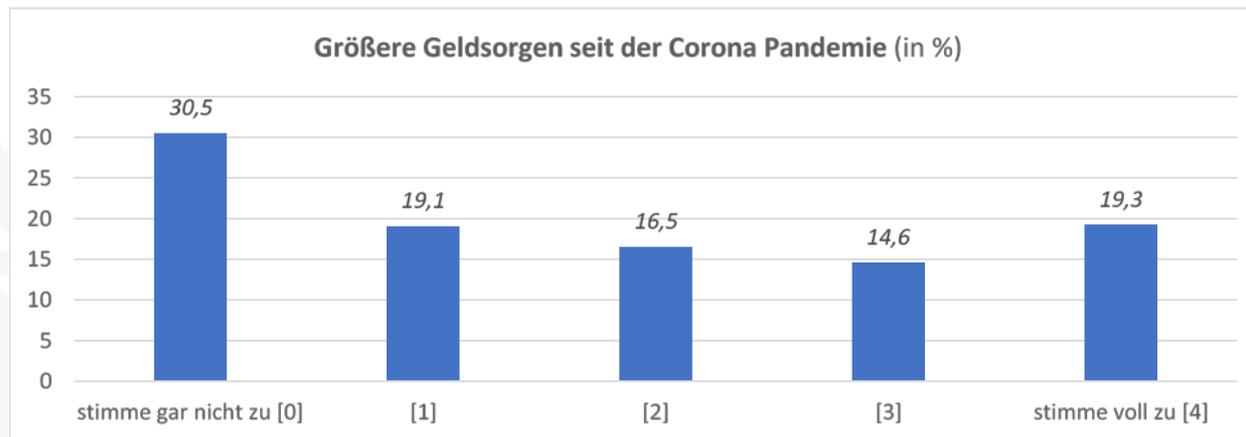
Unterschiede in Familien

Abbildung 9: Zustimmung zu „Im Moment habe ich eine gute Zeit in meinem Zuhause“



Unterschiede zwischen Familien

Abbildung 11: Geldsorgen seit der Corona-Pandemie



Nach welchen Themen Mütter gefragt werden wollten

„Wenn Ihnen noch was eingefallen ist, etwas im Fragebogen nicht angesprochen war, freuen wir uns über Ihre Anmerkungen.“

- Psychische Belastungen der Eltern und der Kinder
- Körperliche Erschöpfung
- Konflikte in Familien
- Konflikte generell
- Partnerschaft/Beziehungen/Ehe

Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen

30 WISSEN

14. MAI 2020 DIE ZEIT N° 21

CORONA

»Nie hab ich mich so ohnmächtig gefühlt«

Angst vor der Zukunft, Schulfrust, Einsamkeit: Die erste große Befragung von Jugendlichen in der Pandemie zeigt, wie stark sie die Situation belastet – ein Gespräch über die Ergebnisse mit der Sozialforscherin Severine Thomas

DIE ZEIT: Frau Thomas, Sie haben rund 6000 junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren dazu befragt, wie sie die Zeit der Pandemie erleben. Wie geht es den Jugendlichen in Deutschland?
Severine Thomas: Sie kommen größtenteils klar, es wieht sich aber auch wie belastet sie sind, wie frei.



ZEIT: Welche meinen Sie?
Thomas: Es gibt psychische Belastungen, die aus dem Abschnittensein von Schule und Freundeskreis entstehen. Die Jugendlichen schreiben häufig von Zukunftsangst. Viele sehen keine klare Perspektive mehr, fühlen sich schlecht informiert. Sie

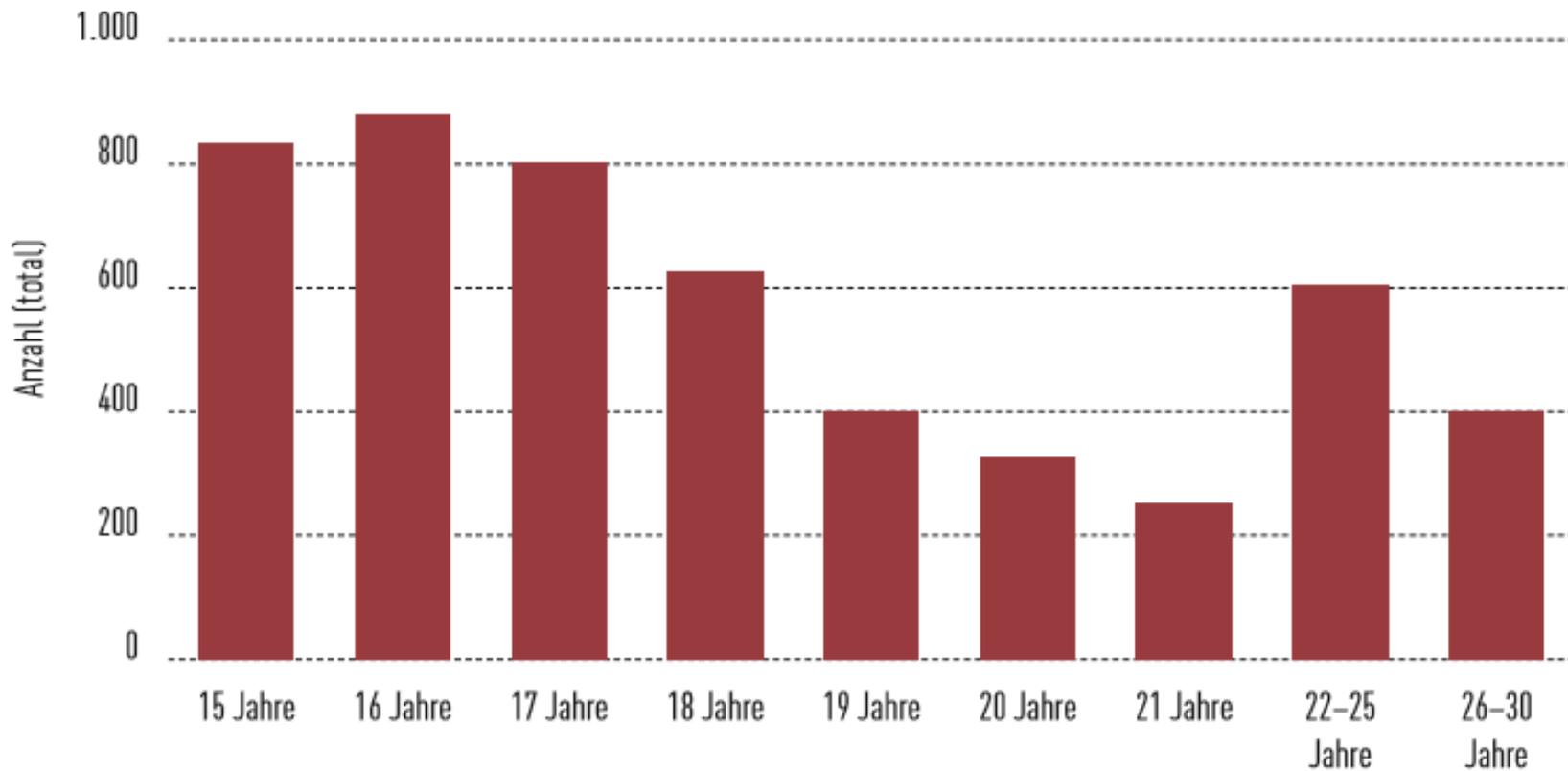


Abbildung 1: Altersverteilung der Befragten (n = 5.128)

- ✓ Junge Menschen antworten sehr differenziert. Es bilden sich unterschiedliche Perspektiven ab
- ... aber auch, klare Positionierungen
1. **Wir sind nicht nur Schüler*innen!**
 2. **Jugend ist mehr als Familienkindheit!**
 3. **Beteiligung ist nicht krisenfest?**

1. Wir sind mehr als Schüler*innen



Reaktion auf PISA-Studie

"Mittelmaß ist nicht unser Anspruch"

Stand: 03.12.2019 11:15 Uhr



Mit Sorge hat Bildungsministerin Karliczek auf die PISA-Studie reagiert und eine "Kraftanstrengung für bessere Bildung" gefordert. Auch Industrie und Gewerkschaften schlagen Alarm.

Bundesbildungsministerin Anja Karliczek hat sich besorgt über die Leistungen der deutschen Schüler in der neuen PISA-Studie gezeigt. Die von den Forschern der OECD

AUDIO

Pisa-Studie: Bildung fordert "nationale Dagmar Pepping, A Uhr | audio

AUS DEM ARCHIV

PISA-Studie: Deuts schlechter 03.12.20

„Wir Jugendlichen werden doch nur als Schüler gesehen. Wir sollen lernen und lernen und lernen. Warum wird darüber diskutiert die Sommerferien zu kürzen. Politiker denken wie Kapitalisten.“

Jedoch zeichnen sich die Lebenswelten junger Menschen durch eine Vielfalt von Organisationen und Rollen aus – Schule stellt dabei nur eine neben vielen anderen dar:

Ich habe das Gefühl das meine Ängste nicht verstanden werden. Mir fehlt ein Plan wie es für mich und meine Wünsche weitergeht. Ich bin Schwimmer und möchte das wieder tun. Alle reden aber immer nur vom bezahlten Sport, nicht wie es uns geht die wir aus Idealen das tun aber auch von

2. Jugend ist mehr als Familienkindheit

Zufriedenheit Jugendliche

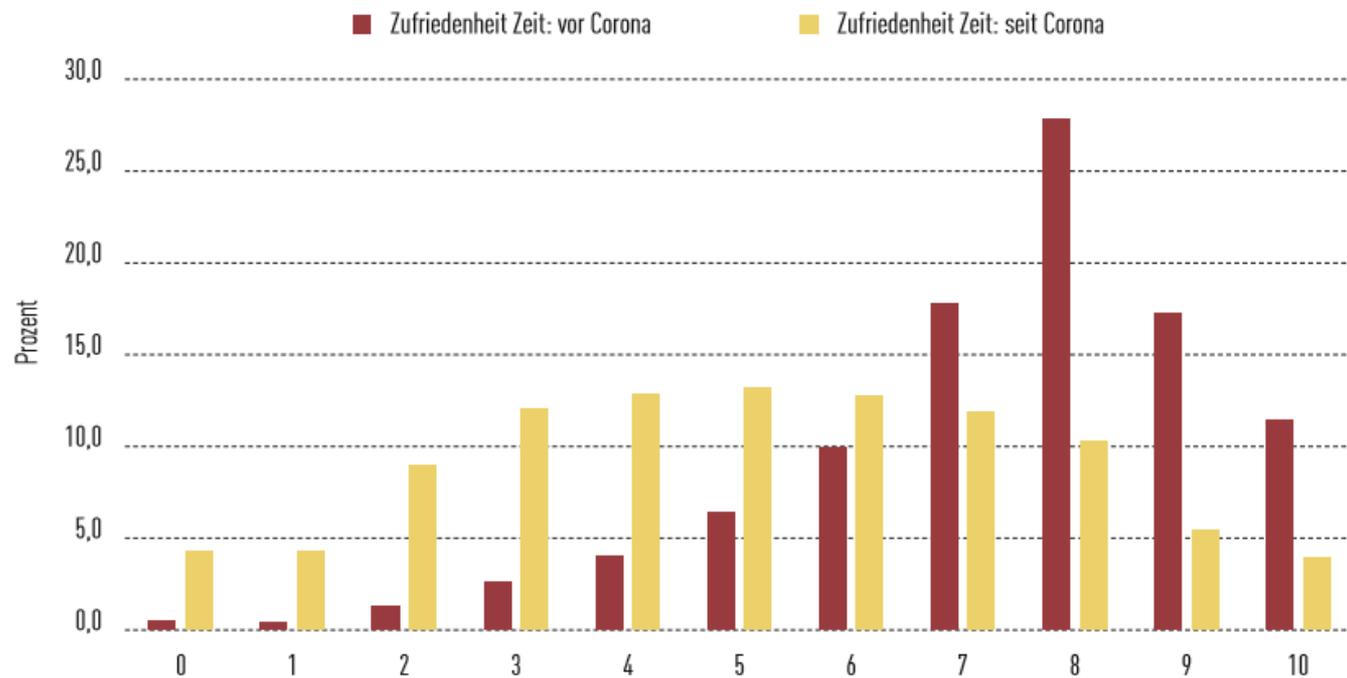


Abbildung 2: Zufriedenheit mit der verbrachten Zeit vor und seit der Pandemie (0 = total unzufrieden; 10 = zu 100% zufrieden) (n = 5.065 bzw. 5.075)

Tabelle 2: Zufriedenheit mit der Stimmung zu Hause (0 = total unzufrieden; 10 = zu 100% zufrieden)
(n = 5.110)

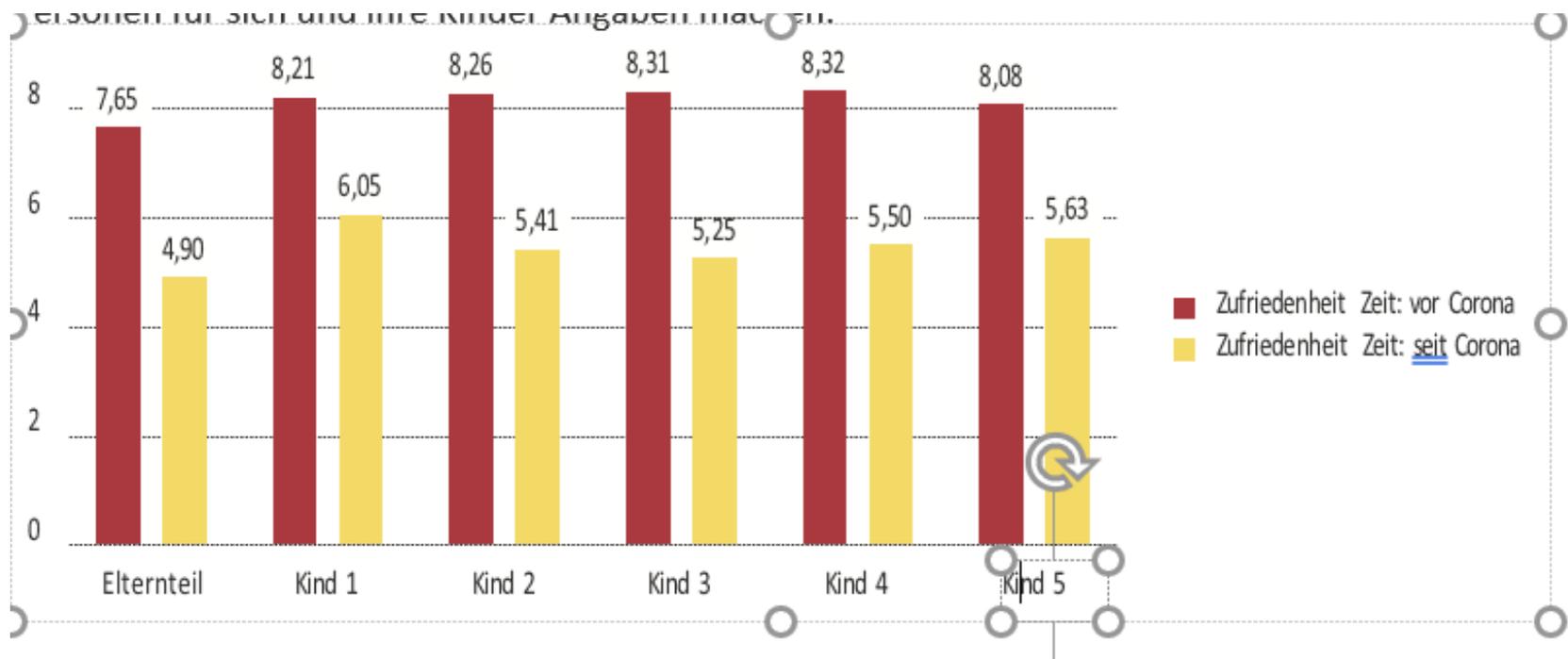
Antwortoption	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Prozent	1,4	1,2	3,1	5,9	7,0	10,9	11,4	17,7	20,9	12,2	8,5
Mittelwert	6,61										
Median	7,00										
SD	2,304										

Tabelle 3: Zufriedenheit mit dem Kontakt zu Peers (0 = total unzufrieden; 10 = zu 100% zufrieden)
(n = 5.057)

Antwortoption	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Prozent	4,9	4,1	9,4	13,8	11,1	14,6	12,9	11,9	8,5	4,3	4,5
Mittelwert	4,95										
Median	5,00										
SD	2,563										

Angabe mit Median

Jungen Menschen geht es besser als Erwachsenen, denken die Erwachsenen



Unsichere Übergänge

Ich bin in einer Übergangssituation und wollte eigentlich nach dem Bachelor jetzt ein Praktikum machen und hänge nun in der Luft und weiß nicht so genau was ich und wie ich das nun regeln soll. Dieses in der Luft hängen ist sehr verunsichernd und macht mir iwo sorgen...

Ich finde die Unsicherheit die Zukunft betreffend sehr belastend. Vor allem das hin und her mit den Bildungsabschlüssen (bei mir Abitur). Ich mache mir sorgen nicht ausreichend vorbereitet zu sein. Zwischendurch, als überhaupt nichts fest stand wann und wie die Prüfungen stattfinden sollen, ist es mir schwer gefallen, meine Motivation aufrecht zu erhalten.

Ich habe mich noch nie so ohnmächtig gefühlt.

Selbstbestimmung

Ich finde es zurzeit deutlich besser als vorher, man hat seine Ruhe und kann sich selbst sein Schulzeug einteilen und muss nicht so viel mit anderen Menschen machen.

3. Beteiligung ist nicht krisenfest

ZEIT  ONLINE

Suche

Politik **Gesellschaft** Wirtschaft Kultur ▾ Wissen Digital Campus ▾ Arbeit Entdecken Sport ZEITmagazin Podc

Corona-Lockerungen

Schüler wollen bei Öffnungskonzepten mehr mitreden

Beim Thema Schulöffnungen sollten die Schüler einbezogen werden, fordern Kinderhilfswerk und Schülervereine. Die Beteiligung funktioniert derzeit schlechter als sonst.

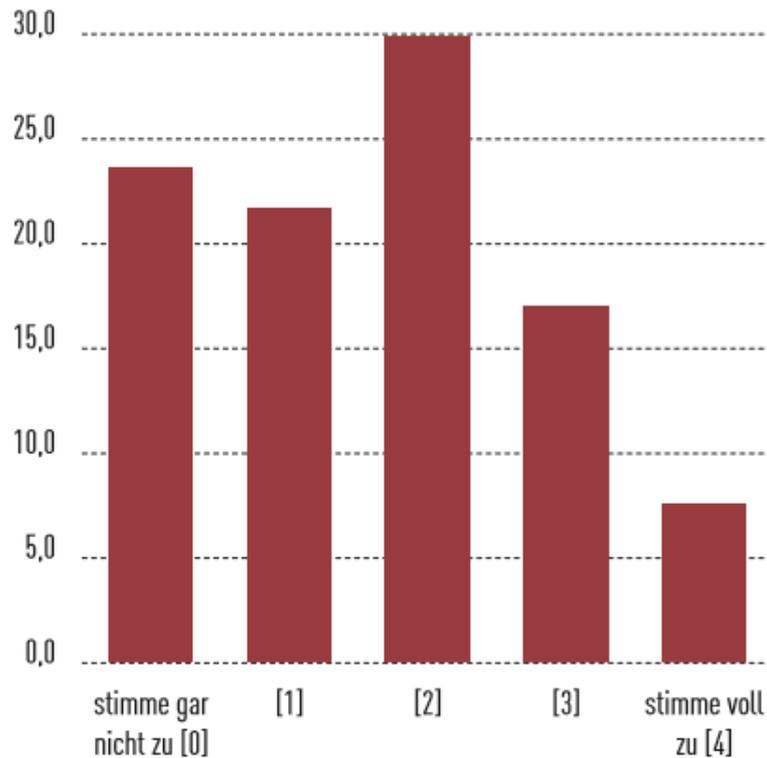


Abbildung 3: Ich habe den Eindruck, dass meine Sorgen gehört werden (0 = stimme gar nicht zu; 4 = stimme voll zu) (n = 4.294)

Mitbestimmung

„Es wird häufig in der Politik darüber diskutiert, was mit den Schulen, den Schülern und dem Unterrichtsstoff passieren soll. Aber wir (also die Schüler) werden nie gefragt, also es wird nicht gefragt, ob bzw. was für Lösungsideen wir haben oder was wir für das Beste halten oder was wir uns wünschen.“

Was viele Jugendliche abfuckt ist das man überhaupt nicht gehört wird, die Tagesschau spricht über Schüler jedoch werden nur die Meinungen von erwachsenen gezeigt aber nicht von denjenigen die es überhaupt betrifft (die Schüler).

Warum so weg Aufmerksamkeit um die Jugend und jungen Erwachsenen?

- ✓ Beteiligung – Rechte junger Menschen
- ✓ Übergänge – junges Erwachsenenalter
- ✓ Jugendliche in prekären Lebenslagen
- ✓ Jugend in Europa

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!